

Aus der Tätigkeit der Samaritervereine

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **50 (1942)**

Heft 49: **Melanesien**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



cipio, il segretario generale della Federazione svizzera dei samaritani sig. Hunziker, il sig. Enrico Marietta, nonché le delegate delle sezioni vicine. Tutti riportarono il più buon successo. Il sig. ten. col. Casella, a nome della Croce Rossa svizzera, ebbe parole di lode per gli organizzatori e per le partecipanti al corso. Egli terminò col rievocare in breve la storia della Croce Rossa, la fata benefica, il simbolo dell'... «amor che muove il sole e le altre stelle». Lo seguì il segretario generale sig. Ernesto Hunziker, il quale si felicì con le nuove monitrici per gli ottimi risultati ottenuti. A mezzogiorno tutti si sedettero a lieta mensa al Ristorante del Teatro. Alla frutta il sig. Enrico Marietta, dopo aver ringraziato tutti i presenti, diede la parola al rappresentante del Municipio on. avv. Romolo Molo che fu applauditissimo per la sua alta e smagliante improvvisazione. Ebbe quindi la parola il sig. ten. col. dottore Schmid, il quale elevò al sommo grado l'importanza e la bellezza del compito a cui si sono votati i samaritani in favore della Patria nostra. Parlò poi il direttore del corso dottore Biaggi che, visibilmente commosso, ebbe una parola di ringraziamento per le samaritanе e collaboratori tutti. Il sig. Arturo Speziali, comandante della locale Croce Verde, si dichiarò soddisfatto dell'esito di questo terzo corso. Per ultimo, parole di plauso vennero pronunciate dal Segretario generale sig. Hunziker, il quale passò in seguito alla distribuzione dei diplomi alle nuove monitrici (ventiquattro in tutto). Nello sfondo della sala fra la bandiera svizzera e quella del Ticino, spiccava l'austera figura di Enrico Dunand, l'ideatore, il promotore della grande missione umanitaria. Nel pomeriggio ebbe luogo l'inaugurazione della nuova autolettiga e della uniforme della Croce Verde. Il rito ebbe inizio alle 14.30 con riunione davanti alla sede della Croce Verde ove si formò il corteggio che attraversando le vie della città, giunse in Piazza Indipendenza ove venne presa in consegna la nuova autolettiga, dono del sig. Augusto Resinelli alla locale Croce Verde. Il sig. Enrico Marietta, presidente della Croce Verde, pronunciò un elevato discorso accolto da clamorosi applausi, dopo di che alte e solenni si diffusero le note dell'Inno patrio. Dopo un applauditissimo concerto della Civica, fece seguito al Teatro Sociale la proiezione del nuovo film «I samaritani all'opera». Alle 19 cena in comune al Ristorante del Teatro. Ivi pronunciarono parole di circostanza il Presidente della Croce Verde, sig. Enrico Marietta, l'ing. Emilio Kronauer a nome del Municipio, il rag. Augusto Bonzanigo a nome della Croce Rossa ed il segretario generale della Federazione svizzera dei samaritani a nome del Comitato Centrale. Al donatore dell'autolettiga venne offerto fra scroscianti applausi un artistico quadro ed un mazzo di fiori. Così ebbe termine l'indimenticabile giornata del 25 ottobre, che lasciò in tutti il più lieto ed imperituro ricordo.

Tagung der Baselbieter Samariter

Am letzten Oktobersonntag fanden sich über 200 Samariter im «Enge»-Saal in Pratteln ein, die von Fr. Pfirter mit einem Prolog begrüsst wurden. Von den Pratteler Samariterinnen ertönte das Samariterlied und vom Männerchor Pratteln drei feinsinnig vorgebrachte Lieder zum Gruss. Danach eröffnete unser Kantonalpräsident, Dr. E. Meyer, Frenkendorf, die Tagung und bewillkommte die Gäste. Das von Kantonalaktuar E. Elber, Aesch, ausführlich abgefasste Protokoll wurde einstimmig genehmigt. Durch die Aufnahme in den Kantonalverband der Samaritervereine Läfelfingen, Buus, Sissach und Ziefen zählt er nun bereits 22 Sektionen. Bis heute blieb ihm aus unerklärlichen Gründen der schon einige Jahre bestehende Samariterverein Reinach fern. Auch die neu gegründeten Sektionen Gelterkinden, Wintersingen, Bubendorf, Reigoldswil und Buckten sind jederzeit willkommen. Der Kantonalaktuar gab den Tätigkeitsbericht des Verbandes und des Kantonalvorstandes bekannt. Einige Zahlen: Im Jahre 1941 zählte der Kantonalverband 19 Sektionen, 1069 Samariter (848 Samariterinnen, 221 Samariter) und 1010 Passivmitglieder. Hingegen sind nur 1019 Hilfeleistungen rapportiert worden. Die 19 Sektionen führten 197 Uebungen durch und hielten 33 Vorträge und 17 Kurse, wovon 13 Samariter- und 4 Krankenpflegekurse, ab. Von den Aktiven gehören 99 dem passiven Luftschutz, 46 dem Industrieluftschutz, 137 der Ortswehrsantität, 53 dem FHD, 28 den Rotkreuzdetachementen und 12 den Rotkreuzkolonnen an. Im Kanton unterhalten unsere Sektionen 29 Samariterposten und vier Krankenhilfsmagazine. Die Hilfslehrerkurse in Basel und Zug 1941 wurden von 17 Mitgliedern unseres Kantonalverbandes besucht. Gerne nahm man davon Kenntnis, dass der Zweigverein vom Roten Kreuz Baselland als Anerkennung der wertvollen Mitarbeit unserer Sama-

ritervereine den Jahresbeitrag an den Samariterverein Baselland ab 1943 von Fr. 50.— auf Fr. 100.— erhöhen wird. Kantonalaktuar Kist, Muttentz, gab Auskunft über das Finanzielle. Mit dem Film «Unsere Sanitätstruppen im Dienst» überzeugte der Referent Oblt. K. Egli, Zürich, die Anwesenden von der Tüchtigkeit unserer Armeesanitätler. Die klangvollen Heimatlieder des Jodlerklubs Pratteln wechselten in schöner Reihenfolge mit den zum Tanz auffordernden Handharmonikastücken. Den Pratteler Samariterfreunden gebührt für ihre Aufwartung und das unterhaltende Programm Dank und Anerkennung.

Hunde übernehmen die Sucharbeit

Davos. S.-V. Feldübung mit Sanitätshunden: Sonntag, 18. Oktober. Die Teilnehmer besammelten sich um 8.00 Uhr auf dem Bahnhof Dorf. Alle waren gut bergmässig und gegen Regen und Kälte ausgerüstet; wussten wir doch noch nicht, ob die grosse vorgesehene Uebung im Gebiete des Pisch-Hornes stattfinden oder nicht. Kurz vor 8.00 Uhr überbrachte ein Pfadi die Meldung, die Uebung sei in die Dunkle Säge am Eingang ins Dischmatal verlegt worden. Angenommen wurden nächtliche Bombeneinschläge in das Fabrikareal Dunkle Säge. Da sich alle Teilnehmer vorher anmelden mussten, waren die Gruppen und ihre Leiter bereits bestimmt und auch das Material war für jede Gruppe schon zugeteilt. Die Gruppen arbeiteten ganz selbständig unter der Leitung des Gruppenführers. Dies waren unsere Hilfslehrerinnen oder erfahrene Aktivmitglieder. Neu an dieser Uebung war der Einsatz von zwei Sanitätshunden mit den Hundeführern. Es war dann auch eine Freude, zu sehen, in welcher kurzer Zeit die Hunde die zehn Verletzten, d. h. fünfmal je zwei, aufspürten und ihren Führern zeigten. So blieb das zeitraubende Absuchen erspart und die Gruppen konnten bald an ihre Arbeit gehen. Die Bergung der Schwerverletzten war meist keine leichte Sache; handelte es sich doch fast durchwegs um Verletzungen der untern Extremitäten. Der gleichmässige, leichte Regen erlaubte es doch für kurze Zeit, die Sammelstelle im Freien zu errichten. Die Kritik der fünf schwer und fünf leicht Verletzten war sehr lehrreich. Jede Gruppe musste vor dem Experten die Fixationen und Wundverbände lösen. Aber es wurde durchwegs gute bis sehr gute Arbeit gezeigt. Die Pfadi, welche uns auch die Simulanten stellten, brauten uns zur Mittagsverpflegung einen angenehm wärmenden Tee. Ein kurzer zweiter Teil, diesmal im freien Gelände, zeigte wiederum das grosse Können unserer vierbeinigen Helfer. Wegen des schlechten Wetters gab es nur eine reine Transportübung. Hier zeigten sich die grossen Vorteile der Schleifbahnen an unseren steilen Berghängen. Die Leichtverletzten wurden im Tragknebel, Zeltrucksack oder auf blossen Rücken heruntergetragen. Mit kurzen Dankworten an alle Mitwirkenden wurde diese flotte Uebung geschlossen. J. K.

Feldübung mit der Ortswehrsantität

Zum erstenmal seit seines zweijährigen Bestehens hat der S.-V. Malter in Verbindung mit der Ortswehrsantität von Malter, Schachen und Schwarzenberg eine grössere Feldübung durchgeführt. Sie war entworfen und geleitet von Dr. Fritz Rüttimann, Malter. Annahme: Am Morgen des 11. Oktobers hatten feindliche Luftlandtruppen auf einem offenen Feld ausserhalb des Dorfes einen Landungsversuch unternommen. Die Ortswehr war aufgeboten worden, den Land zu vernichten. Um 14 Uhr bekam der Ortswehrkommandant die Meldung, dass die Aufgabe gelungen und ein Dutzend verwundete Ortswehrsoldaten zu bergen seien. Damit begann die Arbeit des 70köpfigen Sanitätskorps. Während die Bergungsgruppe sogleich abmarschierte, improvisierte die Transportgruppe Trag- und Velobahnen. Im Douchenraum des Sekundarschulhauses richtete die dritte Arbeitsgruppe einen kunstgerechten Verband- und Lagerraum ein. Nach zwei Stunden konnte der Ortswehrkommandant die Meldung entgegennehmen, dass sämtliche Verletzte gut aufgehoben seien. Uebungsleiter wie die Experten des Roten Kreuzes und des Samariterbundes waren mit der Arbeit zufrieden. Was unsern Samaritern an Erfahrung abging, war durch eine sorgfältige Vorbereitung aufgehoben worden. Alle Künste und Kniffe, die durchs Jahr hindurch in emsiger Arbeit geübt worden waren, hatten sich in praktischer Zusammenarbeit gut bewährt. W. B.

Feldübung

Von angenehmem Wetter begünstigt, startete der Samariterinnenverein Providentia am 18. Oktober zu einer Feldübung im Allschwilerwald. Die Supposition lautete: An der Grenze bei Allschwil stossen feindliche Truppen aufeinander. Es gibt unter der Zivilbevölkerung sowie unter der Ortswehr einige Verletzte. Die Aufgabe war, die Verwundeten zu bergen. Die ganze Feldaktion stand unter der trefflichen Leitung von Dr. med. von Arx. Unser technischer Leiter Strasser teilte die Samariterinnen in Such- und Bergungskolonnen ein. Ferner wurden einige zur Sammelstelle abkomman-

Ziehung 10. Dezember

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen Fr. 50.—
(enthaltend 2 sichere Treffer), erhältlich bei allen
Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an
Landes-Lotterie Zürich VIII/27600.

INTER-
KANTONALE **Landes-Lotterie**

diert und weitere für den Transport und das Lazarett bestimmt. Dr. Ruegg, Experte des Schweiz. Roten Kreuzes und des Samariterbundes, hatte sich uns in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Mit militärischem Scharfblick kontrollierte er sämtliche Verwundete. Schaffensfreudig machten sich alle Samariterinnen sogleich ans Werk. Mit grosser Sorgfalt wurden die Geborgenen, mit dem ersten Notverband versehen, zur Sammelstelle getragen, oft unter grössten Schwierigkeiten und letztlich dann von der Transportabteilung ins Lazarett zum eigentlichen Verbinden verbracht. Gegen 17.00 Uhr begaben wir uns dann ins Gasthaus «Neubad», um erstens einmal das Resultat des Experten Dr. Ruegg in Empfang zu nehmen und sich zweitens in gemütlichem Beisammensein einiger Stunden zu erfreuen. Nach der Aussage von Dr. Ruegg verlief die unternommene Geländeübung zu seiner Zufriedenheit. (Bei der Redaktion am 19. November 1942 eingetroffen.)

Erfolgreiche Uebung

Aargauische Samaritervereine, Kantonalverband. Am 4. Oktober wurden die Hilfslehrerinnen und -lehrer zu einer ganztägigen Uebung nach Aarau aufgeboden. 45 Sektionen hatten ihr Lehrpersonal abgeordnet. In dreiviertelstündigem Marsche kamen wir ins vortreffliche Uebungsgelände der Gehren. Angenommen war ein feindlicher Durchbruchversuch, der auf hartem Widerstand unseres Militärs und der umliegenden Ortswehren stiess. Im Umgelände von einem Kilometer gab es viele und verschiedene Verletzte. Unter der gewohnt tüchtigen Leitung von Blunier mussten die sieben Gruppen in ständiger Fliiegerdeckung die Verletzten aufsuchen, ihnen die erste Hilfe leisten und alle in die verschiedenen Verwundetennester bringen. Dann wurden die Verletzten zum grossen Verbandplatz, den die Aarauer Samariter in gedeckter Lage aufs beste eingerichtet hatten, gebracht. Hier waren die Aerzte Dr. Fischer (Buchs) und Dr. Meier (Lenzburg) anwesend, die während der ganzen Uebung überall dabei gewesen waren und das Arbeiten des Hilfslehrerpersonals genau kontrolliert hatten. Die ärztliche Kritik zeigte allen, dass man daheim fleissig üben und immer wieder üben muss, um im Ernstfalle einigermassen gewappnet zu sein. Das Hilfslehrerpersonal hatte mit viel Ernst und Gewissenhaftigkeit die ihr gestellte Aufgabe gelöst. Zu bedauern war, dass nicht alle Vereine ihre Lehrer zur Uebung geschickt hatten. Den Säumigen, es sind meistens immer die gleichen, gelte von hier aus die Mahnung, an einer kommenden Uebung, die der Kantonalverband veranstaltet, soll in Zukunft keine Sektion mehr fehlen. Den Veranstalter, dem Kantonalvorstand und dem Samariterverein Aarau sei für die lehrreiche und gelungene Tagung der wärmste Dank ausgesprochen. — (Bei der Redaktion am 30. November eingetroffen.) — L. F.

Schlussprüfung

Herzogenbuchsee. S.-V. Stetige Ausbildung neuer Kontingente Samariter ist heute mehr denn je Gebot. Diese Forderung erfüllte unser Verein in Form eines Samariterkurses, in welchem diesen Herbst 47 angehende Samariterinnen und Samariter ausgebildet

wurden. Die Kursteilnehmer hatten nun am 7. November Gelegenheit, vor einer grossen Gästeschar im Saale des Hotel «Sonne» Zeugnis von ihrem Wissen und Können abzulegen. Dank der vortrefflichen Leitung des Kursarztes Dr. Hofer, sowie von Frau Schwarz und Hilfslehrer Mühlethaler, wie auch des erfreulichen Eifers von seiten der Kandidaten, konnte an alle der Ausweis erteilt werden. Der Vertreter und Experte des Roten Kreuzes, Dr. Lanz, sowie der Abgeordnete des Samariterbundes, Lehrer Marti, Präsident des S.-V. Etziken, sprachen sich in ihrem fachmännischen Urteil lobend über die Prüfung aus und würdigten die Arbeit aller Beteiligten. Die Aufforderung des Beitritts zum FHD, Luftschutz und Ortswehr, als wirksame Unterstützung unserer Armee, war der Zweck der Ausführungen von Gemeinderat Habegger und Moser. König beleuchtete als Kursteilnehmer den stets flotten Betrieb und würdigte die grosse Arbeit des Kursarztes und der Hilfslehrer. Der von der umsichtigen Präsidentin des Vereins, Frau Schwarz, geleitete Schlussakt war ein feierliches Treuegelöbnis zu der allzeit uneigennützig Samaritersache und schloss mit Theater, Gesang, Glückssack und Tanz. — (Bei der Redaktion am 30. November eingetroffen.)
nz.

Zwei Vorträge

Basel, St. Johann. S.-V. Vortragsabend des Samaritervereins Basel St. Johann. Zu einem sehr interessanten Abend wurden wir auf den 10. November ins Pestalozzischulhaus aufgeboden. Zuerst berichtete uns Hauptmann Spycher über das Internationale Rote Kreuz. Er schilderte nicht nur das Entstehen dieser heute wieder so wichtigen Institution, sondern auch den Zusammenhang mit den einzelnen nationalen Stellen. Weiter erfuhren wir, was seit 1939 neues geschaffen wurde (vor allem der Blutspendendienst, der seither immer weiterausgebaut wurde) und wie viele Helfer es braucht, um all die grosse Arbeit zu leisten, die heute geleistet werden muss, um den mannigfachen Anforderungen, die an das Rote Kreuz gestellt werden, gerecht werden zu können. Wir sind Hauptmann Spycher sehr dankbar für die anschauliche Art und Weise, wie er uns alles erklärte. — Unser Hauptreferent aber war Oberst Remund, unser verehrter Rotkreuzchefarzt, der uns sehr eindringlich darauf hinwies, wie notwendig es sei, dass sich mehr Frauen der Armee zur Verfügung stellen. Im letzten Sommer scheinen sich beschämend wenig Töchter zum FHD gemeldet zu haben; Oberst Remund nannte erschreckend kleine Zahlen einzelner Kantone. Dabei darf nicht vergessen werden, dass bei den Frauen — vor allem durch Verheiratung und Mutterschaft — viel öfters Entlassungen nötig werden als bei den Soldaten, bei denen nur Krankheit und Erreichen der Altersgrenze die Ursache sind. Der Referent berichtete, wo überall die Frau in der Armee eingesetzt werden kann. Er wies darauf hin, wie wichtig die jetzige Schulung ist, für die im Ernstfalle keine Zeit mehr wäre und ermahnte uns, nicht sorglos zu sein, da der Krieg noch nicht zu Ende sei. — Wir hoffen, dass der eindringliche Appell unseres Rotkreuzchefarztes, sich zum FHD zu melden, nicht ungehört verhallt. Wir danken Oberst Remund auch an dieser Stelle für seine Worte, die uns allen grossen Eindruck machten und noch lange in uns nachklingen werden. — (Bei der Redaktion am 30. November eingetroffen.) —
Sp.